

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

14. Jahrgang

Wien, 15. Juni 1929

Nr. 6

Mitgliedsbeitrag: Über Beschluß der außerordentl. Hauptversammlung vom 7. Dez 1927 wurde der Jahresbeitrag für 1928 für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei mit S 8'50, für alle übrigen Länder mit 9'50 S festgesetzt. — Bei Einsendung **mit Postanweisung sind noch 10 g beizufügen**, demnach S 8'60, bezw. S 9'60 zu überweisen. — **Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.**
Anzeigen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.
Briele, Anfragen **mit Rückporto**, Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Gontzgasse 117. **Manuskripte** an Schriftleiter Herrn Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 31 **Geldsendungen** an Herrn Karl Oroszi, Wien I, Göttweihergasse 1. Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist **der Austritt einen Monat vor Jahresschluß** dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

ZUR BEACHTUNG!

Herr Präsident Oberlehrer Josef Nitsche tritt am 15. Juni seinen Sommerurlaub an; in seiner Abwesenheit werden Zuschriften in Vereinsangelegenheiten erbeten an Herrn Vizepräsidenten J. Walsch, Wien, II., Kleine Pfarrgasse 26. — Die Herren Vereinsmitglieder werden aufmerksam gemacht, daß die Zusammenkünfte im Vereinshause an jedem Mittwoch nicht vor 18⁴⁵ stattfinden.

Die Redaktion.

Meine vierte Lepidopterenausbeute aus dem Hochgebirge Korsikas.

Von Dr. Carl Schawerda, Wien.

(Mit 1 Tafel.)

(Schluß.)

Agrotis saucia Hb. var. nova *tenebricorsa* m.

Ich habe bereits erwähnt, daß diese Eule, als sie in den Nächten im korsischen Hochgebirge ans grell beleuchtete Leinentuch flog, einen auffallend schwarzen Eindruck machte. Als ich die Art ins Giftglas bekam, war ich jedesmal enttäuscht, denn es war „nur“ eine *Agrotis saucia*. Aber bald merkte ich, daß sie fast alle so schwarz waren, viel dunkler als die Falter aus anderen Ländern (z. B. Mostar und Zengg). Vor mir liegt eine größere Zahl *Saucia* vom Col de Vergio und vom Monte d'Oro, deren Flügel viel schwärzer sind als bei der Nennform, die graubraun, dunkelbraun mit stark rotem Ton ist.

Die Grundfarbe der korsischen *Saucia* ist dunkel schwarzbraun. Nur der Vorderrand ist etwas wenig rötlich. Die Hfl. sind auffallend dunkler schwarz als bei der Nennform, und zwar bis an die Basis. Kopf, Thorax und der übrige Körper sind schwärzlich.

Auch die Unterseite ist dunkler. Ich habe 4 ♂♂ und 1 ♀ gefangen, die so dunkel sind. Zwei weitere ♂♂ kommen der Nennform näher, aber auch diese haben viel dunklere Hfl. Die Zeichnung ist bei den typischsten Tieren noch eben zu sehen, bei den anderen sind die Querlinien und Makeln besser zu erkennen. Zwei ♀♀ der viel helleren, lichtbraunen, stark gezeichneten *margaritosa* Haw. sind bei dieser Rasse doch auch leicht schwärzlichbraun mit stark aufgehellten Makeln. Auch sie haben dunklere Hfl.

Bei Culot ist im Band I, Tafel 14, Figur 13, eine schwärzliche *saucia* abgebildet. Die Typen der korsischen Bergform haben aber die Vfl. gleichmäßig dunkel ohne Verdunkelung am Vorder- und ohne praemarginale Aufhellung und die Hfl. im basalen Teil nicht so aufgehellt wie im Culotschen Bild, sondern auch gegen die Wurzel zu schwärzlich.

Ich nenne diese dunkle Form *var. nova tenebricorsa* m., betone aber, daß nicht alle Falter so dunkel sind wie meine Typen. Die englische *majuscula* Haw., die *aequa* Freyer und die *fusco-brunnea* Strand (Hampson) stimmen in den Beschreibungen nicht mit der korsischen Form überein.

Die ab. *philippsi* Caspari ist identisch mit der ab. *nigro-costa* Tutt.

Es bleibt dahingestellt, ob die *saucia* der Küstengegend ebenso dunkel sind wie die im Gebirge. Im Wiener Museum stecken *saucia* aus Aragonien und Albanien, die der korsischen Form nahekommen.

***Gnophos bellieri* Obth.**

In dieser Zeitschrift (Z. d. Ö. E.-V.) habe ich 1928, Nr. 5, über die Artberechtigung der *bellieri*, die Oberthür als eine Form von *obscurata* Schiff. ansah, gesprochen. Ich habe daselbst ausführlich gesagt, daß mir der konstante helle Fleck in der Mitte des Saumes, den *obscurata* nie hat, die helle drappe, oft bronzerfarbige Grundfarbe, die oben und unten viel schärfer gezackten schwarzen Querlinien etc. auffallen. Eine schöne stahlgraue Abart nannte ich *vizzavonae* (nicht *vizzovonae*, Druckfehler!) und nun trenne ich noch eine Abart, ♂, die ich am Monte d'Oro (1300 m) fing, als *ab. nova doronis* m. ab. Die Grundfarbe ist sicher gelblich, doch ist sie von dunklen Schuppen ganz überdeckt, so daß sie wohl die Zeichnung gut sichtbar läßt, aber die gelbe Farbe verschwindet und der Saumfleck kaum mehr sichtbar ist.

Herr Kustos Dr. Zerny war so freundlich, mir das Resultat der Genitaluntersuchung von *obscurata* und *bellieri* zu senden, welches meine Vermutung, daß *bellieri* eine gute Art sei, bestätigt. Ich danke ihm hier herzlich für seine Mühe und lasse seine Worte folgen: „*Gnophos obscurata* und *bellieri*. Es wurden je 3 ♂♂ untersucht. Der männliche Kopulationsapparat ist bei beiden Formen außerordentlich ähnlich; Harpen, Unkus und alle übrigen Anhänge sind identisch. Dagegen liegt ein konstanter und auffälliger Unterschied in den Chitingräten des *Aedoeagus*, dessen Gestalt bei *obscurata* und *bellieri* ebenfalls vollkommen gleich sind.

Bei letzterer hingegen findet sich ein dickes Büschel zahlreicher, sehr stark chitinisierter Gräten mit am ovalen Ende knopfartig verdickten und häufig umgebogenen Enden, während bei *obscurata* nur wenige (3 bis 5) solcher Gräten vorhanden sind, die an ihrem oralwärts gelegenen Ende nicht verdickt, gerade abgestutzt und niemals umgebogen sind. Eine artliche Verschiedenheit von *obscurata* und *bellieri* ist daher anzunehmen!“

Gnophos corsica Obth. (nec *corsica* Mill.).

Im Seitz wird irrtümlich Millièrè statt Oberthür als Autor dieser guten Art angegeben, die bisher als Form der *Gnophos variegata* Dup. galt. Diese *corsica* ist im Seitz nicht abgebildet, aber sehr gut im Culot. Ich habe in den vier Sommern eine große Zahl dieser wenig bekannten Art gefangen und bin zur festen Ansicht gekommen, daß es sich hier um eine gute Art handelt. Meine Exemplare von Evisa, Col de Vergio, Monte d'Oro und Monte Cinto (also zwischen 800 und 2000 m) fallen vor allem durch den Größenunterschied zwischen den kleinen Männchen (20 bis 22 mm) und viel größeren Weibchen (27 mm) auf. Dies ist jedoch auch bei *Gnophos variegata* der Fall, wenn auch nicht in solchem Grade. Der Hauptunterschied liegt in der Verdunkelung der Ober- und Unterseite. Diese tritt oben und unten besonders im marginalen Teile auf, fleckenhaft schwarzgrau, zwischen der postmedianen, an den Adern stark pointierten Zackenlinie und der praemarginalen Zackenlinie oder auch zusammenhängend schwarzgrau, manchmal bis zum Rand. Auch die basale Querbinde und die Umrandung der Diskalaugen ist dunkler.

Auffallend, besonders bei den ♀♀, ist die schwarze breite Saumbinde auf der Unterseite, die nur am Apex und in der Mitte der Vfl. und am Analende der Hfl. gegen den Rand zu einen weißgelben Fleck hat und sonst scharf schwarz, in fast gerader Linie gegen das lichte basale und mittlere Drittel der Flügel abschließt. Auf der Oberseite sind längs der Zackenlinien, im Mittelfeld, im Basalfeld und im lichten Randfleck rötliche Schuppen stark auftretend. Bei einem Falter vom Herbst fehlen sie. Bei einem ♂ und einem ♀ aus Evisa und Sardinien ist die ganze Ober- und Unterseite dunkelgrau. Von der lichten Grundfarbe ist beim ♂ gar nichts mehr, beim ♀ nur eine schmale lichte Begrenzung der postmedialen Zackenlinie zu sehen. Auf der Unterseite sind sie noch fast wie die Nennform. Der Körper ist dunkelgrau, bei der Nennform rötlichgelb, ockerfarbig oder lichtgrau. Prout erhielt von mir eine Anzahl Falter und schrieb mir, daß er *corsica* für eine gute Art halte und einen Unterschied in den Fühlern finde. — Prouts Genitalbefund ist noch ausständig.

Die dunkle, ganz schwärzlichgrau verdüsterte Form ohne die gelbliche Grundfarbe, aber mit erhaltener Zeichnung, trenne ich als *ab. nova prouti* m. ab.

Mit *mucidaria* Hbn., die kurze Kammzähne hat, hat *corsica* Obth. nichts zu tun, da diese ihr fehlen. Ich erhielt auch ein sicheres *corsica*-♂ seinerzeit als *cymbalaria* aus Sizilien.

***Coscinia bifasciata* Rmbr.**

Diese Art, die im Seitz merkwürdigerweise zu *Coscinia cribraria* gezogen wird, mit der sie außer der Grundfarbe keine Ähnlichkeit hat, variiert ziemlich stark. Mir liegen 80 ♂♂ und 10 ♀♀ vor. Die Weibchen fliegen nicht gerne ans Licht. Die Nennform hat unterbrochene schwarzbraune Längsstriche in weißem Grund und zwei meist auch unterbrochene quere Binden. Wenn die Längsstreifen und Querstreifen breit und zusammenhängend sind, so daß die weiße Grundfarbe stark reduziert ist, entsteht eine stark gestreifte **ab. nova fortestrigata m.**, zu der es viele Übergänge gibt. Das typischste Exemplar aus Evisa ist in der Sammlung Bubacek.

Sind die Längsstreifen und Querbinden stark reduziert, so daß das Weiß der Grundfarbe vorherrscht, entsteht die **ab. nova paucisignata m.**

Die schönste aber eine seltene Abart ist die **ab. nova transversata m.** Es existieren davon 3 ♂♂. Sie ist ganz weiß, hat aber zwei schwarzbraune, stark ausgeprägte Querbinden. Von den Längsstreifen sind nur Rudimente vor dem Außenrande vorhanden, bei dem schönsten Exemplar fehlen auch diese. Die zwei schwarzen Querbinden stehen allein im weißen Felde. Nur die Fransen sind schwarz gescheckt.

Ein extremes weißes, völlig ungezeichnetes ♀ beschrieb Bubacek als *ab. isochroma*. Reisser nannte eine Abart (♂), die ganz bräunlichgraue Vfl. mit schwacher Zeichnung und ohne jede Spur von Weiß zeigt, *ab. brunnea*. Ich besitze zwei Übergänge dazu (♂♂).

Coscinia bifasciata fing ich am Col de Vergio und Monte Cinto. Am Monte d'Oro war sie 1928 nicht selten.

Chamaesphacia aerifrons Z. hat sich als *sardoa* Stdg. erwiesen. Siehe die nächste Nummer dieser Zeitschrift.

***Bradyrrhoa cinerella* Dup.**

Über das Vorkommen und die Variabilität dieser Art, ebenso über die folgende Art ist ein ausführlicher Bericht von mir in den Verh. d. zool.-bot. Ges. (Wien) in Druck. Ich erwähne hier, daß diese Art von mir in der Z. d. Oest. Ent.-Ver., 1928, Nr. 5, als *trapezella* D. erwähnt wurde. Ich fing *cinerella* am Col de Bavella und heuer zahlreich am Col de Vizzavona. Abbé J. de Joannis hat durch Vergleich mit den französischen Typen die richtige Diagnose festzustellen die Güte gehabt.¹⁾

***Cnephasia joannisi* m. spec. nova.**

Von mir in großer Zahl überall im korsischen Gebirge zwischen 800 und 2000 m gefunden. Infolge eines Bestimmungsfehlers wurde diese Art in den Verh. d. zool.-bot. Ges. in Wien, 1926, S. 23, als *wahlbomiana* L. und *cupressivorana* Stdg. angegeben. Ich habe die Art an de Joannis in Paris und N. Filipjev in Leningrad gesendet, da ich anderer Ansicht war. De

¹⁾ Soeben ist J. de Joannis Artikel über diese beiden Arten im Bulletin de la Société entomologique de France, 1929, S. 67, erschienen.

Joannis und Filipjev halten diese Art wie ich für eine eigene Art. Joannis denkt höchstens an eine Form von *pentziana*. Mit *Wahlbomiana* hat die neue Art nichts zu tun. Sie gehört infolge des gelbbraunen Schuppenfleckes am Diskalabschluß in die *Pentziana*-Gruppe. Der *Wahlbomiana*-Gruppe fehlt dieser gelbe Fleck völlig. Den Genitalunterschied zwischen *joannisi* und *cottiana*, den Filipjev mir im Bilde und Beschreibung zu senden die Güte hatte, bringe ich in der oben erwähnten kleinen Arbeit in der Verh. d. zool.-bot. Ges. In beiliegender Tafel sind drei Formen der Art in doppelter Vergrößerung abgebildet. Die dritte stammt aus Evisa und möge den Namen **ab. nova evisa m.** tragen. Sie ist ganz verdunkelt. Vielleicht ist die Verdunkelung im Bilde etwas zu schwarz ausgefallen.

Daß möglicherweise die neue Art zu *pentziana* (*nec pentziana!*) gehört, glaube ich nicht, da die Oberseite doch ganz anders ist. Uebrigens habe ich auf dem Monte d'Oro vor der Bergerie Pouzatello (2000 m) zwei viel größere, wirkliche *pentziana* Thnbg. erbeutet. Während *joannisi* eine Flügelspannung von 21 mm hat, besitzen diese beiden *pentziana* (die vielleicht zu *bellana* Curt. gehören) eine solche von 25 mm. Diese sind mit ihrer Größe und rein weißen Grundfarbe total verschieden. Es ist nicht möglich, daß *pentziana* in diesen ganz anderen Formen an derselben Stelle vorkommt. Schon daraus geht der Artunterschied hervor. Ich danke den Herren de Joannis und Filipjev bestens für ihre Hilfe zur Feststellung der Diagnosen. Den Unterschied zwischen *joannisi* und *clercana* de Joannis und *cottiana* Chret. beschreibe ich in den Verh. d. zool.-bot. Ges. Beide Arten hatte de Joannis mir zu schenken die große Güte.

***Epagoge montedorea* Wehrli (= *schawerdae* Rebel).**

Während die Grundfarbe der Type ockergelb bis hellrötlich-gelb ist und braunrote Zeichnung (Fleck an der Basis und am Vorderrand vor dem Apex sowie eine ebensolche mittlere Schrägbinde) hat, ist die von Professor Rebel ab. *unicolor* benannte Form zeichnungslos einfarbig rostrot.

Ich trenne hier noch zwei Abarten ab, die ganz zeichnungslose, strohgelbe Form **ab. nova straminea m.** (Das Tier, ♂, ist fransenrein und ganz frisch. Die Querrieselungen und Fleckungen sind verschwunden.) und die **ab. nova pouzatella m.** Diese hat in der graulich ockergelben Grundfarbe dunkelbraune Querrieselungen, Flecken und Schrägbinde ohne jede Spur von rotem Ton. 2 ♂♂. Diese sehen mit ihren mehr graugelben Flügeln und dunkelbrauner Zeichnung ganz anders aus als die rotgelbe Type. Beide Formen erbeutete ich am Monte d'Oro (2000 m), ebenso die schöne rote *unicolor* Rebel vor der Bergerie Pouzatello. Bei beiden neuen Formen ist keine Spur von rotbraunen oder rostroten Schuppen vorhanden.

Wehrli hat diese Art in der Iris, 1925, S. 136, beschrieben, Rebel etwas später, III. 1926, in der Ztschr. des Öst. E.-V., S. 22.

¹⁾ Sie ist nach Herrn Pentz benannt.